



Geschichten und Wissen rund um die Brüder Grimm

Die Handexemplare der «Kinder- und Hausmärchen» der Brüder Grimm

Handexemplare sind zum privaten Gebrauch bestimmte Exemplare von eigenen Büchern, in die man Nachträge, Verbesserungen, Berichtigungen, Zusätze, neue Entdeckungen oder andere wichtige Hinweise schreibt. Sie sind daher – zumal wenn es um Einträge in bedeutenden literarischen Werken geht – für die Forschung von höchstem Interesse. Die Brüder Grimm ließen sich von den meisten ihrer Werke solche Handexemplare mit einem mehrere Zentimeter breiten Rand drucken, die sich heute in den verschiedenen Nachlassteilen in Berlin, Kassel, Haldensleben oder Krakau befinden.

UNESCO-Weltdokumentenerbe

Fünf Handexemplare wurden 2005 zum UNESCO-Weltdokumentenerbe erklärt: zwei Bände der Erstausgabe der «Kinder- und Hausmärchen» von 1812/15, zwei Bände der stark überarbeiteten zweiten Ausgabe von 1819 sowie der Anmerkungsband von 1822. Es gibt jedoch auch noch weitere Handexemplare anderer Auflagen und sogar Märchenmanuskripte, die nicht Teil des Weltdokumentenerbes sind.

Germanistik – Entstehung einer neuen Wissenschaft

Diese spezielle Arbeitsweise, neue Erkenntnisse in die eigenen Bücher einzutragen, hängt eng mit der Entstehung einer neuen Wissenschaft, der Germanistik, zusammen. So wurden am Beginn des 19. Jahrhunderts viele Quellen der alten deutschen Literatur, die bis dahin weitgehend unbeachtet geblieben waren, neu erschlossen. Wissenschaftler und Fachleute konnten diesem rasanten Erkenntnisfortschritt leichter folgen, wenn sie neue Fakten mit bekannten Positionen in Beziehung setzten und in ihre eigenen Bücher, an passender Stelle eintrugen. So wurden die eigenen Forschungsergebnisse und Auffassungen fortwährend korrigiert und aktualisiert.

Die «Kinder- und Hausmärchen der Grimms

Bei der Grimm'schen Märchensammlung war es allerdings noch ein wenig komplizierter als bei handschriftlich überlieferten oder gedruckten Quellen, denn hier wurde überwiegend auf mündliche Erzählungen zurückgegriffen, und dies hatte aus vielerlei Gründen eine starke Überarbeitung zur Folge. Während die «Kinder- und Hausmärchen» im Jahr 1815 einen Umfang von 156 Märchen hatten, waren es 1857 in der Ausgabe letzter Hand 200 Märchen und 10 Kinderlegenden. Aber es kamen nicht nur neue Märchen hinzu, sondern es wurden auch einige ausgetauscht, vor allem dann, wenn sie ausländische oder literarische Vorlagen hatten, zu eng mit anderen Märchen der Sammlung verwandt waren oder wenn sie für Kinder ungeeignet erschienen. Beispielsweise wurde «Der gestiefelte Kater» (ursprünglich KHM 33) in der zweiten Ausgabe von 1819 durch das Märchen «Die drei Sprachen» ersetzt, das der aus Visp im Wallis stammende Notar Johann Peter Truffer an die Brüder Grimm geschickt hatte.

In den Handexemplaren der Märchen zeigen sich aber auch sehr interessante Eingriffe in die Textgestalt einiger Märchen und Hinweise auf deren Herkunft.

Die Bedeutung der Handexemplare liegt darin, dass die «Kinder- und Hausmärchen» das weltweit bekannteste Werk der deutschen Literatur sind. Hier kann man nachverfolgen, wie die Märchen im Entstehen begriffen waren, man kann sie «in statu nascendi» beobachten. Beide Brüder, Jacob und Wilhelm, benutzten dieselben Exemplare, die einzelnen Einträge sind ihnen jedoch genau zuzuordnen.

Die Handexemplare – und noch viele andere Werke der Brüder Grimm – können als Digitalisate im Grimm-Portal der Universitätsbibliothek Kassel nicht nur von Wissenschaftlern, sondern auch von interessierten Laien eingesehen werden.

www.grimm-portal.de

Holger Ehrhardt